

... und wurde, weil unser Partner nicht mit dabei war. Also blieb Paula zu Hause auf dem Reiterhof Voigtländer. Auf der Bühne steht stattdessen Pony Ayla.

Die Reise in den Küchwald trat Ayla nicht allein an. Mit ihr haben dort das Pferd Grandiosa und das Petzel Angela zu tun. Sie wirken mit bei „Zorro“, dem diesjährigen Sommer

gelemt. Grandiosa dagegen sei ein Gangpferd. Auf diesen sitzen man ganz ruhig, auch wenn man kein Profi ist. Obwohl er sie noch nicht oft gesehen habe, habe er auch langsam eine Beziehung zu dem Pferd auf, sagt Brüggemann. Vor jeder Probe begrüße er das Tier erst einmal, „bevor ich drauspringe“. Damit sich die Pferde wohl fühlen, bekämen sie

nicht auf einem Pferd, würde jetzt aber gern Reiten lernen. Seine Kollegin Susanne Stein, die Mutter Theresas – „Ich bin sehr gut und auch schlagfest“ – darf immerhin in einer Szene auf Ayla sitzen, worüber sich die Schauspielerinnen freuen. Doch nicht nur den Umgang mit Tieren mussten sie lernen. Auch das Fechten, das Prügeln und das Pettschen übten sie.

haben die tierischen Kollegen ihren menschlichen auch einiges voraus. So müssen sie sich nicht nur keinen Text merken, sie tragen auch keine Mikrofone, die beim Regen nass werden könnten.

„ZORRO“ hat am 11. Juni um 17 Uhr Premiere auf der Küchwaldbühne. Karten für 14 Euro gibt es unter Telefon 0371 4000430.

Museumsvertreter aus Gent zu Gast in Chemnitz

Erstmal Erfahrungsaustausch zwischen belgischen und sächsischen Industriegeschichte-Sammlungen

Es ist eine Premiere: Vertreter des Museums für Industrie, Arbeit und Textilien (MIAT) aus dem belgischen Gent sind seit gestern erstmals in Chemnitz zu Gast. Bei ihrem zweitägigen Besuch folgte die vierköpfige Delegation um Museumsdirektorin Ann Van Nieuwenhuysse einer Einladung des hiesigen Industriemuseums. Im Zentrum des Treffens steht der Erfahrungsaustausch zwischen beiden Einrichtungen, die sich mit ähnlichen Aspekten der Industriegeschichte beschäftigen und des-

halb 2015 einen Kooperationsvertrag geschlossen haben. Dieser soll nun mit dem Treffen in Chemnitz, dem eines in Flandern folgen soll, mit Leben erfüllt werden.

Dabei geht es um folgende Fragen: etwa, wie alte Maschinen künftig betrieben und gewartet werden können, wenn die Generation derer altert, die sie einst bediente. Außerdem sollen Forschungskoooperationen ausgelotet, Ideen zeitgemäßer Wissensvermittlung zusammengetragen und Antworten darauf gefun-

Oliver Brehm
Leiter des
Industriemuseums
Chemnitz

PHOTO: BIANCA ZIEBENS/
INDUSTRIEMUSEUM



den werden, wie künftig ehrenamtliche Helfer erfolgreicher als bislang angesprochen werden können, sagte Oliver Brehm, Leiter des Industriemuseums Chemnitz. Die Teilnehmer besuchen während der beiden

Tage neben der Cammann-Gobelin-Manufaktur in Braunsdorf die Schönherr-Fabrik in Chemnitz, das Esche-Museum in Limbach-Oberfrohna, die Tuchfabrik Gebrüder Pfau in Crimmitschau und das Textil- und Rennsportmuseum in Hohenstein-Ernstthal.

Gent gilt als flämisches Manchester und frühes Zentrum der Industrialisierung auf dem Kontinent. In der zweitgrößten Stadt Flanderns setzte diese vor vergleichbaren Entwicklungen in Sachsen ein. (mick)

Orden für eine Brückenbauerin

Renate Aris von der jüdischen Gemeinde wird heute mit der höchsten sächsischen Auszeichnung geehrt. Sie vermittelt Wissen – nicht nur an Schüler und Studenten.

VON SANDRA HÄFNER

Nur knapp ist Renate Aris mit ihrer Familie kurz vor Kriegsende der Dra-

benangriffen fuhr kein Zug mehr, er innert sich die Seniorin.

Nach dem Krieg führte ihr beruflicher Weg die Schneidermeisterin nach Wittenberg, 1969 nach Karl-Marx-Stadt. 1988 wechselte sie von der jüdischen Gemeinde Dresden zu der in Karl-Marx-Stadt. Für ihr Engagement seitdem erhält Renate Aris heute in ihrer Geburtsstadt Dresden den Sächsischen Verdienstorden von Ministerpräsident Stanislaw Tillich. „Natürlich freue ich mich, es ist die höchste Auszeichnung, die der Freistaat verleiht“, sagt die 84-Jährige. Inzwischen wohnt sie in Chemnitz.

Die Seniorin wirkt nicht nur in der Gemeinde. Die hat sie nach der Wende wieder mit aufgebaut. 1999 den Frauenverein belebt, den sie leitet, im Gemeinderat gearbeitet und den Kindertag zur Woche der jüdischen Kultur ins Leben gerufen. Erst kürzlich gab Renate Aris ihr Wissen an Teilnehmer eines Kurses weiter, die künftig Besucher durch die Synagoge führen sollen.

Sie habe sicher mehr als 400 Führungen umhergeführt für Schüler gegeben. „Spielen über das Judentum, kann man den Nationalsozia-

lände zu beträumen. Bereits am Wochenende mussten die Kollegen kurzfristig reagieren, so Schubert. Wasser sei ins Krematorium eingedrungen. Die alarmierte Feuerwehr habe es sofort abgepumpt.



Friedhofs-Mitarbeiter kehren nach dem Unwetter am Samstag Pflanzenreste zusammen. FOTO: ANDREAS SEIDEL

FP 1.6.16

Geschichte beschäftigen, gibt Volkshochschulkurse, spricht in christlichen Gemeinden, führt Studenten durch Chemnitz. Diese seien immer wieder erstaunt, was die Stadt zu bieten hat. Auch vor künftigen Polizisten spricht sie. „Seitdem es die neue Synagoge gibt, kommt jede Klasse der Chemnitzer Polizeischule zu uns. Die Schüler hören gut zu und stellen Fragen. Es ist wichtig, sie zu erreichen“, sagt Renate Aris.

Zur Ordensverleihung begleitet wird Renate Aris unter anderem von Ruth Röcher, der Vorsitzenden der